

Gerd Simon (Hg):

Schenck, Ernst Günther / Müller, Hans Paul

Die „Erfinderkameradschaft“

ein Vorschlag

[1944]¹

Einleitung des Herausgebers

Zur Einschätzung und zum Kontext des Dokuments s.:

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/Haeflingsfo.pdf>

Für Belege und Details s.

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/ChrHaeflingsfo.pdf>

Tübingen, Erstfassung 10.6.05, letzte Änderungen: September 2008

Gerd Simon

Dokument

Die Dienststelle des E.I.² hat in den vergangenen 2 Jahren ihren Tätigkeitsbereich zwangsläufig zunehmend ausgedehnt, indem sie in immer größerem Umfang eigene Erfindungen auf verschiedenen Gebieten entwickelte oder Erfinder mannigfachster Art, die für aussichtsreiche Erfindungen nirgends Hilfe fanden, unterstützte, beriet und z.T. auch erst deren Vorhaben mit den gegebenen Möglichkeiten in Übereinstimmung brachte.

Leitend war dabei einmal der Gedanke, dazu beizutragen, alle Kräfte auszuschöpfen und zu fördern, die sich für die Kriegsführung positiv auswirken konnten, und andererseits, den KL³

¹ Überliefert o. D. in einem Bestand der Provenienz SS-Ahnenerbe im BA NS 21 / 845 – Die Jahreszahl wurde erschlossen aus dem Überlieferungszusammenhang, d. h.. die themenbezogenen Schriftstücke der gleichen Akte stammen alle aus dem Jahr 1944

² Die Dienststelle E I habe ich bisher nicht identifizieren können. Ich vermute, dass es sich um eine Abteilung des SS-WVHA handelt, bitte aber die Kenner bzw. Kennerinnen dieser Einrichtung um sichere Informationen.

³ Als KL kürzte man im 3. Reich die Konzentrationslager ab.

neue Produktionsmöglichkeiten zu erschliessen, besonders für solche Häftlinge, welche für körperliche Schwerarbeit nicht geeignet sind. Wir wollten zudem wirtschaftlich schwache schöpferische Menschen den kapitalistischen Gewalten entziehen, die sie lediglich ausgenutzt hätten, ohne ihnen den zustehenden Lohn oder die Möglichkeit zu weiterer Entfaltung ihrer erfinderischen Kräfte zu verschaffen. Von diesen Gedankengängen geleitet, haben wir gegen die verschiedensten Widerstände die Großproduktion von Erfindungen aufgebaut, die wie z.B. das Kartoffelkloßmehl jetzt bereits der Truppe zum Vorteil gereichen, wir haben aber auch eine ganze Reihe von Betrügern oder Zweiterfindern entlarvt, welche ihrerseits kapitalistisch schöpferische Menschen auszunutzen und sich einen Vorteil (U.K.-Stellung,¹ Unterstützung durch die SS in privaten Dingen) zu verschaffen suchten. – Wir haben ferner gesehen, daß aussichtsreiche Erfindungen, die wir zuständigshalber an andere Dienststellen abgaben, dort nicht mehr in dem Maße weiterentwickelt wurden, wie sie es verdienten, oder daß sie gar absichtlich unterdrückt wurden. – Dabei mußten wir, je größer im Laufe der Zeit die Erfindungen waren, die an uns herangetragen wurden, der Sache zuliebe ein desto größeres Risiko tragen, sowohl finanziell – weil immer wieder die Beschaffung von Apparaten auf unsere Kosten ging – wie moralisch, weil wir natürlich die Erfindungen, die wir förderten, zwar für absolut wichtig ansahen, aber doch, der Natur solcher Dinge entsprechend, immer mit verzögernden Schwierigkeiten rechnen mußten.

In den letzten Monaten haben wir uns nun mit neuen Erfindungen beschäftigt und für diese auch bereits für zahlreiche Spezialfälle weiterentwickelt, die nach unserem bisherigen Arbeitsverfahren nicht mehr behandelt werden können,

einmal weil die Entwicklungsrisiken unsere eigenen finanziellen Möglichkeiten weit übersteigen (hierbei möchte ich betonen, daß wir bei der Entwicklung neuer Erfindungen usw. nie daran gedacht haben – trotz verschiedener Angebote, durch irgendwelche Vereinbarungen uns selbst an den zu erwartenden Vorteilen zu beteiligen, sondern daß wir als SS-Männer lediglich alles daran setzten, um kriegswichtige Erfindungen schnellstens zu verwirklichen),

dann, weil es sich um Möglichkeiten handelt, welche wesentliche Gebiete der Technik ändern können,

dann, weil für die W-Betriebe der Schutzstaffel rechtzeitig jeder mögliche Vorteil gewahrt werden muß,

¹ Uk = *unabkömmlich*. UK-Stellung bedeutete, dass die Person nicht an die Front musste, sondern für andere (kriegswichtige) Aufgaben frei gestellt war.

und schließlich, weil es sich um Erfindergruppen handelt, die – in sich uneins – jetzt den größtmöglichen Vorteil herauszuholen suchen, wobei sie sich auf ihre starke politische oder wirtschaftliche Stellung stützen.

Wenn es nun weiterhin für nötig gehalten wird, in der Weise, wie wir es auf Grund der jeweiligen Befehle des RFSS oder von SS-Obergruppenführer Pohl u.a.m. begonnen haben, deutsche Erfinder zu fördern, ihre Gedanken an der Wirklichkeit auszurichten, ihnen selbst einen Nutzen an ihrer Arbeit zu verschaffen, aber auch der Schutzstaffel neue Arbeitsgebiete und daraus vermehrte Erträge für ihre Sonderzwecke zu ermöglichen, dann müßte unsere bisherige Tätigkeit in höherem Maße autorisiert werden, als sie es durch unsere bisherige Tätigkeit, Kenntnisse, wissenschaftlichen Namen und Vertrauenskapital ist.

Die Notwendigkeit zur Schaffung einer entsprechenden Stelle besteht an und für sich, da innerhalb der Waffen-SS die Entwicklungsabteilung im F.H.A.¹ sich in erster Linie mit der Weiterentwicklung von Waffen beschäftigt. Das „Ahnenerbe“ steht aber offensichtlich zu wenig in der Praxis, um die Bedeutung mancher Erfindungen zu erkennen und den Bedarf und die sich anbahnenden neuen Entwicklungen zu ermessen. Es fördert deswegen vielfach zu lange Arbeiten, die den Unterrichteten schon lange als Fehlentwicklungen kenntlich sind, und besitzt aus diesem Grunde lediglich die Autorität, die ihr vom RFSS zufließt, aber keine selbsterworbene.

Es fehlt also im Bereich der Schutzstaffel eine Förderungsstelle für wissenschaftliche Forschungen, welche deren Gesamtbedürfnissen Rechnung tragen könnte.

Eine solche fehlt aber trotz der Vielzahl von Forschungsgemeinschaften, Vierjahresplänen, Wirtschaftsausbau usw., überhaupt, weil diese nämlich samt und sonders bürokratisiert sind und den Erfordernissen der Erfinder und Wissenschaftler nicht Rechnung tragen. Diese wollen und können nämlich, da sie doch von ihrer Idee besessen sein sollen, nicht den größten Teil ihrer Zeit damit verbringen, abzurechnen, Anträge zu schreiben und sich über unbillige Anforderungen zu ärgern, die sie von ihrer Aufgabe abziehen. Das aber ist heute der Fall, da, soviel zu sehen ist, kaum Ideenträger, die selbst einmal etwas Schöpferisches geleistet haben, sondern meist Interessenträger, die die schöpferischen Ergebnisse anderer in die richtigen Kanäle zu leiten haben, an der Spitze und in den Schlüsselstellungen aller der unzähligen Forschungslenkstellen sitzen oder aber Organisatoren, die zwar häufig die Arbeitsleistung rationalisieren, jedoch so, daß sie den schöpferischen Menschen keine Freude mehr machen.

¹ FHA = SS-Führungshauptamt

Was der schöpferisch Tätige und der Erfinder braucht, ist eine Stelle, mit der er stets unmittelbar in Verbindung treten kann, die ihm rät, ihn kritisiert, auf neue Möglichkeiten seiner Erfindung hinweist, ihn auf bestehende Bedürfnisse des Reiches hinweist, ihm Aufgaben stellt, ihm sachlich seine Arbeit erleichtert und zu der er das Vertrauen hat, daß er offen mit ihr verhandeln kann, weil er sicher ist, daß er bei der Auswertung seiner Erfindung seinen Vorteil findet. – Anstelle der Erfinder usw., die jedes Wort auf die Goldwaage legen, weil sie Angst haben, es könne ihnen ein anderer einen Gedanken wegschnappen und damit Millionen verdienen, soll eine große Erfinderkameradschaft treten, in der einer wohl auch einmal einen Gedanken umsonst an einen anderen abgibt, weil er wie ein Mosaikstein in dessen Ideengebäude hineinpaßt und diese vielleicht gerade so vollständig macht, daß eine neue Erfindung zum Tragen kommt. Wir brauchen dazu in den Reihen der schöpferisch Tätigen die wirtschaftliche Sicherung und im Reich ein neues Patentrecht entsprechend den nationalsozialistischen Gedankengängen.

Es wird deshalb folgender Vorschlag gemacht:

Im Rahmen der Schutzstaffel wird eine

„Erfinderkameradschaft“

gegründet.

Zu dieser gehören solche Erfinder – Akademiker und Nichtakademiker – die sich als schöpferische Naturen und von innen heraus wissenschaftlich besessene Menschen erwiesen und in erster Linie der Sache, nicht des Verdienstes wegen arbeiten. Diese Kameradschaft steht unter dem Schutze der Schutzstaffel, weil nur ein kräftiger Rückhalt die Gewähr dafür bietet, daß die ideellen Forderungen auf die Dauer führend bleiben. Sie werden in die „Erfinderkameradschaft“ berufen auf Grund von Vorschlägen, die von Mitgliedern dieser Kameradschaft stammen, wenn sie die obengenannten Voraussetzungen aufweisen. 2 Mitglieder müssen Paten und verantwortlich sein. Eine Probezeit bis zur endgültigen Aufnahme ist in jedem Falle nötig.

Bewerbungen sind nicht möglich. Mitglieder der Kameradschaft können auch solche Menschen werden, welche an und für sich beruflich wissenschaftlich für ein Unternehmen o.ä. tätig sind; sie dürfen jedoch im Rahmen der Erfinderkameradschaft dann nicht in diesem Ar-

beitskreis wirken, sondern auf einem anderen¹, nicht unmittelbar zum Beruf gehörenden „Liebhaberei“.

Die Mitglieder der E.K.² verpflichten sich zum offenen Austausch ihrer Gedanken, zur gegenseitigen Ergänzung und Anregung bei der Durcharbeitung größerer Vorhaben, wobei der Gedankenanteil der einzelnen *eventuell* schriftlich niedergelegt wird. Finanzielle Erwägungen dürfen hierbei keine Rolle spielen, sondern lediglich der Gedanke, ein wissenschaftliches Problem zum Nutzen des Reiches möglichst schnell zur Verwirklichung und Reife zu bringen. Die Mitglieder haben zudem Erfindungen, die sie gemacht haben, zunächst der E.K. zur Verwertung anzubieten, die sie solchen Fabriken usw. zur Durchführung überträgt, welche Gewähr dafür bieten, daß ihr höchstes Ziel das Wohl des Reiches ist. Die E.K. vertritt den Fabriken gegenüber die Interessen des Erfinders und wird ermächtigt, *eventuell* notwendig werdende Umarbeiten usw., soweit diese über die Fähigkeiten des Ur-Erfinders hinausgehen, anderen Kameraden zu übertragen, wobei der Ur-Erfinder jedoch immer gehört und beachtet werden muss.

Die E.K. erstreckt sich auf alle Bereiche des schöpferischen Lebens – zunächst auf technische, naturwissenschaftliche, ernährungsmäßige, nicht jedoch auf künstlerische. – Organisatorische Unterteilungen ergeben sich je nach dem Umfang der verschiedenen Gruppen.

Den Pflichten der Mitglieder der E.K. stehen folgende Rechte gegenüber:

- 1.) Geldliche Unterstützungen zur Durchführung ihrer Erfindungen, entweder nur für den Modellbau o.ä. oder auch zur Lebensführung (nach Art der Staatspreise für Künstler). Diese werden nicht im einzelnen abgerechnet, sondern in Bausch und Bogen; bei wertvollen und damit ertragreichen Erfindungen kann spätere Zurückzahlung des empfangenen Betrages vereinbart werden. – Erfinder, die solche Unterstützungen erhalten, sollen sich der kameradschaftlichen Beratung anderer Mitglieder der E.K. stellen.
- 2.) Arbeitsplätze in Werkstätten und Laboratorien (mit Wohnungsmöglichkeiten). Hilfskräfte.

Da viele Erfinder daran scheitern, daß sie keine entsprechenden Modelle herstellen können, muß ihnen die Möglichkeit hierzu gewährt werden.

¹An dieser Stelle vermute ich im Original einen Zeilensprung, den man etwa folgendermaßen ergänzen könnte:

Gebiet, denn hier handelt es sich ja um eine

² Abkürzung im Original für ‚Erfinderkameradschaft.‘

Die SS errichtet deshalb in einigen ihrer KL. technische, feinmechanische, holzverarbeitende, textile u.a.m. Werkstätten, chemische, bakteriologische Laboratorien u.a.m., zu denen Häftlingsfachkräfte abgestellt werden, ferner Konstruktions- und Berechnungsbüros.

In diesen können Mitglieder der E.K. eine bestimmte Zeitlang einmal oder wiederholt arbeiten oder nach ihren Plänen arbeiten lassen, bis sich die Durchführbarkeit ihrer Idee erwiesen oder nicht erwiesen hat. – Alle technischen Möglichkeiten sind ihnen dazu zu gewähren.

3.) Wissenschaftliche Unterstützung.

Die E.K. muß von sich aus die fachliche Unterstützung der Kameraden dann übernehmen, wenn diese hierzu nicht die Möglichkeiten haben, d.h. sie muß sie mit Literatur ihres Fachgebietes und mit Übersetzungen aus fremdsprachlicher Literatur versorgen. Das ist *besonders* jetzt und nach dem¹ Kriege wichtig, wenn Literatur und *besonders* ausländische zunächst nur in geringem Umfange zur Verfügung steht.

Zu diesem Zweck werden in *den*² KL. mit Fachkräften eingerichtet:

- a) große Übersetzungsbüros – Fachkräfte aller erforderlichen Sprachen und ausreichende technische Einrichtung enthaltend.
- b) große Photokopieranstalten.

Diese stellen Erfindern das von ihnen verlangte Literaturmaterial kostenlos oder gegen billige Berechnung zur Verfügung. Die Beschaffung des gewünschten Materials erfolgt zweckmässig auf Grund von Vereinbarungen mit den deutschen Bibliotheken, bzw. dem NSD-Dozentenbund, der auch in eigenem Interesse an diesen Einrichtungen stark mitarbeiten würde.

Aus Gründen der Beschaffungserleichterung von Büchern usw. sind die genannten Anstalten zweckmässig in der Nähe großer wissenschaftlicher Bibliotheken (Berlin, München, Wien) einzurichten.

Eine Spitzenorganisation übernimmt die Auftragslenkung.

4.) Die Finanzierung erfolgt zweckmässig

¹ dem; *später handschriftlich über der Zeile eingefügt*

² den; *cj*

- a) aus Reichsgeldern, die für Forschungszwecke zur Verfügung gestellt werden – aber nach Art von Stipendien, nicht von Darlehen, welche nach einzelnen Posten abzurechnen sind.
 - b) aus Einnahmen der Kameradschaft, welche dafür, daß sie für Unterbringung von Erfindungen in der Industrie sorgt und den Erfindern den Unternehmen gegenüber moralisch den Rücken stärkt, eine gewisse Abgabe von nutzenbringenden Erfindungen erhebt.
 - c) aus Einnahmen der Übersetzungsbüros und Photokopieranstalten.
- 5.) Ausschluß von Mitgliedern der E.K.

Mitglieder der E.K., die sich nachträglich als reine Geldmacher oder Betrüger erweisen oder aber die E.K. lediglich ausnützen, ohne entsprechende Anstrengungen, werden aus der E.K. ausgeschlossen.

Die E.K. soll auf idealistischer Grundlage arbeiten; ihr Grundprinzip muß sein, schöpferische Menschen so zu behandeln, wie es sich allmählich bei den Künstlern eingebürgert hat, nicht aber wie Geschäftsleute oder Lohnarbeiter, wie es z.Zt. bei fast allen forschungsfördernden Einrichtungen der Fall ist.

Augenblickliche Bedürfnisse:

Für die gegenwärtige Tätigkeit des E.I. auf dem Gebiete der Forschungsführung, die notwendigerweise stark in das wirtschaftliche und finanzielle Gebiet hineinreicht, wird um Herstellung einer Beziehung zur Amtsgruppe W gebeten, damit die wirtschaftlichen Verhandlungen von dort aus ausgeführt werden; es wird ebenfalls um Zurverfügungstellung eines größeren Betrages – in erster Linie für „Schutzbau Wi“ – gebeten und ferner eines kleineren Betrages von ca. RM 2.000.: zur Weiterentwicklung eines Antriebsverfahrens für Schiffe.

Schenck
gez. Unterschrift
SS-Obersturmbannführer

Müller
gez. Unterschrift
SS-Hauptsturmführer